

context verlag Augsburg · Frohsinnstraße 11 · 86150 Augsburg

Pressemitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung (3 Seiten, mit Bildern)

Von Schönen Frauen, Findelkindern und dem Augsburger UNESCO-Welterbe

Bundesweit einmalig und mit Geschichte voller Geschichten:
„Die Augsburger Baumeisterbücher 1402–1440“ von Dr. Dieter Voigt

AUGSBURG (pm.) Es ist ein zweibändiges Werk – mit 92 Seiten im Band 1 und satten 912 Seiten im Band 2. Der Titel **„Die Augsburger Baumeisterbücher 1402–1440“ des Augsburger Historikers Dr. Dieter Voigt** klingt zunächst einmal nach trockener Wissenschaft. Das mag für den 912-seitigen Band mit den Transkriptionen der Texte dieser städtischen Rechnungsbücher sogar gelten. Hinter diesen Zeilen verbergen sich jedoch freilich „Schätze“ der Stadtgeschichte. Das Werk Dieter Voigts ist wissenschaftliche Kärnerarbeit im besten Sinne, die aber umso sinnvoller ist, als die von ihm untersuchten Baumeisterbücher eine – so Voigt – „nach heutigem Wissenstand“ bundesweit einmalige Quelle darstellen. Eine derart dichte, fakten-, namens- und zahlenreiche Aufstellung reichsstädtischer Einnahmen und Ausgaben ist sonst nirgendwo zu finden. In die Baumeisterbücher wurden – nach damaligen Vorstellungen akribisch genau – in chronologischer Reihenfolge sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Stadtverwaltung eingetragen.

Doch Voigts Bände sind eben nicht bloß berstend voll mit Daten und Vermerken der reichsstädtischen Buchhalter, man kann in diesem zeilenreichen Werk schier unablässig nach Perlen tauchen. Perlen, die ein ziemlich konkretes Bild vom Leben und Zusammenleben in einer spätmittelalterlichen Stadt ergeben. Wer könnte einfach so darüber hinwegblättern, wenn Dieter Voigt die beiden doch sehr unterschiedlichen Bedeutungen des „Frawen Hus“ erklärt? Das eine Frauenhaus war eine soziale Einrichtung, die er aufgrund der Rechnungslegung als Einrichtung für bedürftige Frauen deutet. Das andere Frauenhaus freilich diente „als Faktor des sozialen Friedens in der Stadt“ als Unterkunft der sogenannten Schönen Frauen. Die Hübschlerinnen trugen selbst zum Unterhalt ihres Frauenhauses bei: Sie waren darüber hinaus der Stadt gegenüber abgabepflichtig und damit eine gern gesehene Einnahmequelle. Ein Nachrichten, also ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung, übte die Aufsicht über die Damen des Gewerbes aus. Dass diese Art von Frauenhaus tatsächlich zu Ruhe und Frieden in der Stadt beitrug, erklärt sich damit, dass die weitaus meisten Männer zu dieser Zeit häufig erst in relativ hohem Alter – etwa bei Übernahme eines Handwerksbetriebs nach dem Tod ihres Vaters – eine Familie gründen und heiraten durften.

Die Stadt gab viel Geld für soziale Leistungen aus, etwa für Waisen und „funtkinder“, also von ihren Eltern ausgesetzte Kinder jeden Alters. Seit 1320 gab es bereits eine Frau, „Sternin“ genannt, die für Findel- und Waisenkinder zuständig war und von der Stadt bezahlt wurde. Aufgrund offenbar sehr schwieriger sozialer Umstände wurde der Bedarf im Laufe der Jahre so groß, dass die Stadt 1417 ein zweites Haus kaufte, um alle bedürftigen Kinder zu betreuen. Diese Häuser können wohl mit Fug und Recht als die ersten dokumentierten „Waisenhäuser“ in Augsburg bezeichnet werden.

Doch noch mehr als fürs Soziale wendete die Stadtkasse für militärische Zwecke auf – etwa für die Söldner sowie für deren Bewaffnung und Pferde. Auch ein „Büchsenmeister“ taucht als ein Hersteller von Kanonen in den Rechnungsbüchern auf. Über ein ebenfalls erwähntes „Kampfrad“ und dessen Funktion und Konstruktion geben die Einträge in den Baumeisterbüchern letztlich keine Aufklärung: Es muss eine der in den Quellen des Öfteren

context verlag Augsburg

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Martin Kluger
Verlagsleitung

Frohsinnstraße 11
86150 Augsburg

Telefon 0821 313161
info@context-mv.de

context verlag Nürnberg

Dipl.-Ing. (FH)
Petra Kluger

Albrecht-Dürer-Platz 4
90403 Nürnberg

Telefon 0911 204254
petra.kluger@context-mv.de

Bestellservice

Telefon 0821 313162
info@context-mv.de

Steuernr. 103/237/30046
USt-IdNr. DE289889258

Bankverbindung

Augusta-Bank eG RVB
IBAN DE79 7209 0000 0005 0823 23
BIC GENODEF1AUB

www.context-mv.de

erwähnten, aber letztlich unbekannten mittelalterlichen Kriegsmaschinen gewesen sein. Dass sich die Reichsstadt am Lech mit einer Söldnertruppe an den Hussitenkriegen zu beteiligen hatte, für die hohe Summen aufzuwenden waren, zeigt ein 1431 eigens angelegtes „Hussitenbuch“.

Und noch etwas kostete viel Geld, was sich jedoch aus jetziger Sicht – und zwar über den heutigen Tag hinaus – als gute Investition für Augsburg erwiesen hat: Die Ausgaben für die Stadtgräben und Kanäle, für Lechmeister, Grabenmeister und ihre Arbeiter waren erheblich, jedoch die Basis für das UNESCO-Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“. Die von Dieter Voigt erhobenen Daten zeigen recht eindeutig, wie sehr die Reichsstadt in der Zeit von 1414/15 und von 1431 bis 1433 in den Ausbau ihrer Trinkwasserversorgung investierte. Dies lässt erahnen, dass der Bau des Großen Wasserturms, des im Kern ältesten bestehenden Wasserturms Mitteleuropas im Wasserwerk am Roten Tor, wohl zwischen März 1432 und März 1433 vonstattenging. Genannt wird dabei auch ein Meister „Velber“, der für Zimmerleute, Tagwerker und die Lieferung von „zwen Kessel“ verantwortlich war. Diese zwei Kessel könnten vielleicht die Wasserreservoirs – also die Stoßausgleichsbecken – in den Obergeschossen des Großen Wasserturms am Roten Tor und des nahen, 1413 erbauten und später abgetragenen ersten Augsburger Wasserturms gewesen sein. Das aus Nördlingen stammende Universalgenie Hans Felber hatte zuvor Kanonen für die Reichsstadt Ulm gegossen und Kriegsmaschinen für die Reichsstadt Nürnberg sowie den Kaiser konstruiert. Für 1433 fehlen die Einträge – ausgerechnet für eine Zeit, die für die Forschungen zum Großen Wasserturm als Nukleus des Welterbe-Objekts Wasserwerk am Roten Tor wohl von größter Bedeutung wäre. Diese schmerzliche Lücke unterstreicht freilich den hohen Stellenwert der von Dieter Voigt analysierten Baumeisterbücher.

Dass die Reichsstadt ihre Bürger und Bürgerinnen mit Frischfisch aus den nassen Stadtgräben versorgte, während in einem trockenen Grabenabschnitt Hirsche gehalten wurden, gehört zu den vielen in seiner Publikation dargestellten lebensnahen Fakten. Natürlich auch das: Waren Steuern und Abgaben erst einmal „erfunden“, wie etwa die „Ungelder“ für Wein, verschwanden sie so schnell nicht mehr. Diese bittere Erkenntnis unterstrich Dieter Voigt bei seiner Buchpräsentation vor rund 60 Zuhörern und Zuhörerinnen in der Spielstätte der Augsburger Puppenkiste im Heilig-Geist-Spital. Bei den „Sondersteuern auf viele Gebrauchsgüter des täglichen Lebens, ursprünglich zeitlich begrenzt zur Finanzierung bestimmter städtischer Projekte gedacht, vergaß man permanent die Abschaffung derselben“. Insgesamt 14 solcher Ungelder habe es am Ende gegeben, sie machten den Großteil der städtischen Einnahmen aus. Einiges aus den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts überrascht durch Parallelen zur Jetztzeit. Nichts Neues unter der Sonne...

Die beiden Bände „Die Augsburger Baumeisterbücher 1402–1440“ von Dr. Dieter Voigt sind im context verlag Augsburg | Nürnberg erschienen.

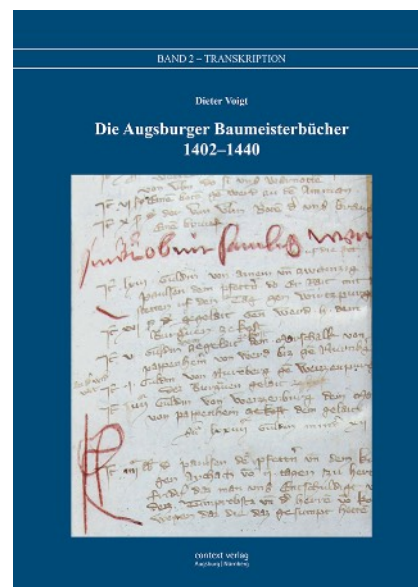
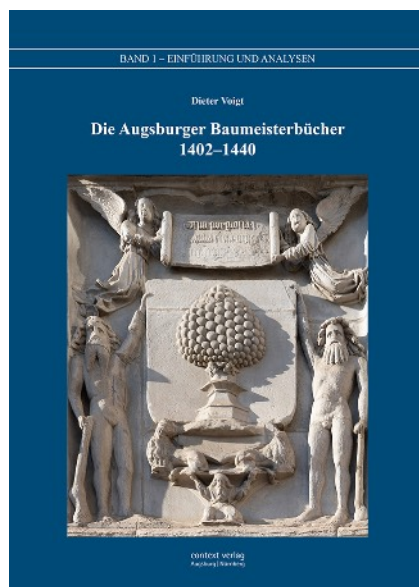
Kontakt für weitere Informationen und die Anforderung von Rezensionsexemplaren:

context verlag Augsburg | Nürnberg, Candida Sisto,

Telefon: 0821 313162, E-Mail: sisto@context-mv.de



Autor Dr. Dieter Voigt (links) und Verleger Martin Kluger präsentieren die beiden Bände des Werks „Die Augsburger Baumeisterbücher 1402–1440“ in der Augsburger Puppenkiste. Foto: © Petra Kluger



- Titel:** Die Augsburger Baumeisterbücher 1402–1440
 Band 1: Einführung und Analysen
 Band 2: Transkription
- ISBN:** 978-3-946917-40-3 (Band 1)
 978-3-946917-41-0 (Band 2)
- Preis:** 39,90 Euro (Band 1)
 69,90 Euro (Band 2)
- Verarbeitung:** Hardcover
- Seitenanzahl:** 92 (Band 1)
 912 (Band 2)
- Format:** ca. 30 x 21,4 cm
- erhältlich:** bundesweit im Buchhandel